

Frankfurter Manifest zum Bundesgrundschulkongress 1989

Faust-Siehl, Gabriele [Hrsg.]; Schmitt, Rudolf [Hrsg.]; Valtin, Renate [Hrsg.]: Kinder heute - Herausforderung für die Schule. Frankfurt am Main : Arbeitskreis Grundschule e.V. 1990, S. 12-15. - (Beiträge zur Reform der Grundschule; 79/80)



Quellenangabe/ Reference:

Frankfurter Manifest zum Bundesgrundschulkongress 1989 - In: Faust-Siehl, Gabriele [Hrsg.]; Schmitt, Rudolf [Hrsg.]; Valtin, Renate [Hrsg.]: Kinder heute - Herausforderung für die Schule. Frankfurt am Main : Arbeitskreis Grundschule e.V. 1990, S. 12-15 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-175435 - DOI: 10.25656/01:17543

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-175435>

<https://doi.org/10.25656/01:17543>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

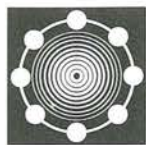
E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Arbeitskreis
Grundschule e.V.
Frankfurt/Main

Frankfurter Manifest zum Bundesgrundschulkongreß 1989

Die Grundschule wurde 1919 in der Weimarer Verfassung verankert. Damit gab es zum erstenmal die Forderung gemeinsamer Erziehung und gemeinsamen Unterrichts für alle Kinder unseres Volkes. Während der Weimarer Republik wurde die Grundschule als vierjährige Schulstufe eingerichtet und erfuhr unter dem Einfluß der Reformpädagogik ihre eigenständige pädagogische Ausgestaltung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet die Grundschule in den Schatten bildungspolitischer und schulpädagogischer Reformen. Erst mit dem Bundesgrundschulkongreß 1969 kam es zu einem kritischen Rückblick und zur Neubestimmung.

Sichtbare Verbesserungen in einigen Bereichen waren die Folge. Dennoch sind in den letzten Jahrzehnten neue Probleme auf die Grundschule zugekommen, die neue Initiativen für die zukünftige Entwicklung erforderlich machen.

Kinder heute – Herausforderung für die Schule

Tiefgreifende Veränderungen der Lebensbedingungen haben in den letzten Jahrzehnten erhebliche Veränderungen bei der heranwachsenden Kindergeneration bewirkt. Die Grundschule muß daraus Konsequenzen ziehen:

1 **Kinder heute** wachsen in einer demokratisch verfaßten Gesellschaft auf. Der Erziehungsstil vieler Familien ist partnerschaftlicher geworden. Das Selbstbewußtsein vieler Kinder hat sich verändert. Sie äußern heute in größerem Maße ihren Anspruch, als Individuen mit eigenen Rechten ernstgenommen zu werden.

Grundschule heute muß die Selbstbestimmungsansprüche der Kinder konstruktiv in das schulische Leben und Lernen einbeziehen, indem sie mehr Gelegenheiten zu selbstverantwortetem Lernen und zur Mitgestaltung des Unterrichts gibt.

2 **Kinder heute** erfahren eine große Unterschiedlichkeit der Lebensbedingungen. Arbeitslosigkeit und neue Armut auf der einen, steigender Wohlstand auf der anderen Seite sind dafür kennzeichnend. Anregungsarmes oder anregungsreiches Erziehungsmilieu können die Folge sein und zu großen Entwicklungsdifferenzen führen.

Grundschule heute muß auf die größeren Unterschiedlichkeiten der Kinder durch eine verstärkte Individualisierung und Differenzierung der Methoden, Lernhilfen und Lernziele antworten. Sie hat mitunter Leistungsunterschiede bis zu vier Jahren in einer Jahrgangsklasse zu berücksichtigen.

3 **Kinder heute** kommen aus Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft. Der Anteil ausländischer Schüler und der aus Aussiedlerfamilien ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Auch deshalb haben Grundschulklassen heute eine sehr heterogene Zusammensetzung.

Grundschule heute muß stärker als bisher Unterrichtsinhalte und -formen pflegen, die der größeren kulturellen Vielfalt von Lebenseinstellungen, Verhaltensweisen und Leistungsmöglichkeiten gerecht werden und wechselseitige produktive Beziehungen zwischen den Kindern entstehen lassen.

4 **Kinder heute** haben einen Anspruch auf eine für alle gemeinsame Grundschule, wie sie schon der Artikel 146 der Weimarer Verfassung forderte. Solange behinderte Kinder außerhalb der Grundschule bleiben, ist der Verfassungsauftrag nicht erfüllt.

Grundschule heute muß deshalb die Integration von Behinderten als humane Aufgabe einlösen.

5 **Kinder heute** wachsen in veränderten Familienstrukturen auf. Die «Einelternfamilie» hat zugenommen; viele Kinder wachsen nicht in den Familien auf, in die sie hineingeboren wurden; nur ein Drittel der Kinder hat andersgeschlechtliche Geschwister, und 40 % sind Einzelkinder. Vielfach fehlen Grunderfahrungen der gemeinsamen Freude, des Trostes und des Glücks mit Schwester und Bruder, aber auch des Teilens, der Eifersucht und des gelungenen Streitens.

Grundschule heute muß in stärkerem Maße als bisher die Aufgabe erfüllen, Stätte sozialer Begegnung und gemeinsamer Grunderfahrungen zu sein.

6 **Kinder heute** kommen häufiger aus Familien, in denen beide Eltern oder der alleinerziehende Elternteil berufstätig sind. Ein später Unterrichtsbeginn am Morgen, ein früher Schulschluß mittags, häufig wechselnde Unterrichtszeiten und ein plötzlicher Unterrichtsausfall können dazu führen, daß Kinder auf sich allein gestellt sind.

Grundschule heute muß mit ihrem Zeitplan familienfreundlich werden, so daß ein regelmäßiger Schulbeginn und Schulschluß garantiert sind. Es müssen Aufenthaltsmöglichkeiten unter Aufsicht geboten werden.

7 **Kinder heute** finden in ihrer Umgebung zu wenig freie Räume zum Spielen, Herumstreifen, Entdecken und Erkunden. Statt dessen besuchen sie immer häufiger Stätten organisierten Lebens und Lernens. Viele Kinder kommen in die Schule aus einem «verplanten» Alltagsleben.

Grundschule heute muß stärker als bisher Raum und Zeit zu spontanen, selbstgeplanten Aktivitäten lassen, damit die Kinder eigene Schwerpunkte setzen können.

8 **Kinder heute** leben in einer durch technische Medien bestimmten Welt. Sie sehen pro Tag durchschnittlich 80 Minuten fern, verbringen ihre Zeit mit Ton-Kassetten, Video- und Computerspielen. Sie leben einen Großteil ihres Lebens als «Leben aus zweiter Hand».

Grundschule heute muß ihre Bemühungen verstärken, die Entwicklung der Sinnesempfindungen und die Eigentätigkeit der Kinder in einem erfahrungs offenen Unterricht zu fördern und ihnen zu helfen, die «Wirklichkeit aus zweiter Hand» zu verarbeiten.

9 **Kinder heute** entwickeln aufgrund veränderter Lebensbezüge keinen ausreichend engen Bezug zum Nahraum ihres Wohnviertels und zum Gemeinwesen.

Grundschule heute muß zusammen mit den Kindern deren Umfeld und das Gemeinwesen als bedeutsame Lernwelt entdecken.

10 **Kinder heute** sind Teilnehmer und Objekte im Wirtschaftsprozeß. Sie konsumieren Unterhaltungs-, Spiel- und Lernangebote und werden in einem früher nie gekannten Ausmaß an das Verlangen nach stets neuen materiellen Gütern gewöhnt.

Grundschule heute muß stärker als bisher die Kinder aus der Rolle der vorwiegend Aufnehmenden in Situationen bringen, in denen sie schöpferisch tätig sein und Werte, die für sie Bedeutung haben, herstellen können.

11 **Kinder heute** leben unter Umweltbedingungen, die ihre physische, nervliche und psychische Konstitution beeinträchtigen. Dazu gehören Lärm, Hektik, belastete Atemluft und atomare Bedrohung ebenso wie ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel und zerstückelter Tagesablauf.

Grundschule heute muß bemüht sein, diese Beeinträchtigungen zu berücksichtigen und durch ein gutes Unterrichtsklima sowie besondere Unterrichtsangebote die physische und psychische Gesundheit der Kinder zu stärken.



Arbeitskreis
Grundschule e.V.
Frankfurt/Main

Aufruf zum Frankfurter Grundschulmanifest 1989

**An alle für die Grundschule
Verantwortlichen
in Parlamenten und Regierungen,
in Schul- und Bildungsverwaltung!**

Die Verantwortlichen für die Grundschule müssen die Veränderungen in der Welt der Kinder heute als Herausforderung begreifen: Sie müssen der Grundschule beim Erfüllen ihrer zukunftsbedeutsamen Aufgaben helfen und Rahmenbedingungen und Strukturen verbessern.

Mehr Zeit für Kinder!

Kleine Kinder lernen am besten in kleinen Gruppen. Kein Bundesland sollte daher den **Richtwert von 20 Schülern** je Grundschulklasse überschreiten.

Für ihre umfassenden Aufgaben braucht die Grundschule ausreichend Zeit. Daher muß die Grundschule bundesweit zu einer **ganzen Halbtagschule** von 8–13 Uhr ausgebaut werden. Das Angebot von Ganztagschulen ist zu erhöhen.

Bewährte Grundschulprinzipien gelten auch für die weiterführenden Schulen. Anzustreben ist die **sechsjährige Grundschule** nach dem Berliner Vorbild in allen Bundesländern.

Individuell fördern – gemeinsam lernen!

Ziffernoten behindern eine Erziehung zum Miteinander. Daher sind sie während der gesamten Grundschulzeit durch **Berichte über den individuellen Lernfortschritt** zu ersetzen.

Auslese steht im Widerspruch zu dem Prinzip der **Geborgenheit** als unerläßlicher Bedingung für die Erziehung der Kinder. Daher sind Bestimmungen über Nichtversetzung und Sonderschulenüberweisung durch Regelungen freier Vereinbarungen zwischen Schule und Eltern zu ersetzen.

Gemeinsames Leben und Lernen ist für behinderte und nichtbehinderte Kinder gleichermaßen eine Chance. Möglichkeiten **integrativer Erziehung** sind daher zügig auszuweiten; das Aufnahmerecht ist gesetzlich zu sichern.

Eine offene Gesellschaft ist darauf angewiesen, daß sich Kinder unterschiedlicher Sprache und Kultur so früh wie möglich begegnen. Dazu muß **interkulturelles Lernen** in der Grundschule weiterentwickelt werden.

Gemeinsames und individuelles Lernen muß durch die **Richtlinien und Lehrpläne** abgesichert werden. Die Fachlehrpläne müssen z. B. in ihrem Umfang und im Grad ihrer Verbindlichkeit offen für differenziertes Arbeiten sein, das die Lernmöglichkeiten der Kinder berücksichtigt.

Schule mit eigenem Profil!

Kleine Kinder und deren Eltern brauchen **wohnungsnahe** Schulen. Daher müssen Grundschulen auch bei geringer Klassenzahl erhalten bleiben.

Schulisches Handeln wird wirksamer durch Selbstverantwortung und Situationsbezug. Daher ist die **Autonomie der Grundschule** einschließlich des Mitbestimmungsrechts der Eltern zu stärken.

Differenziertes Arbeiten erfordert reichhaltiges Material und eine Lernumgebung, die in Bereiche gegliedert ist. Behinderte Kinder benötigen spezielles Material und eine entsprechende bauliche Ausstattung. Deshalb sind die Vorgaben zu **Ausstattung und Raumprogramm** neu zu fassen.

Mehr qualifizierte Pädagogen für die Grund- schule!

Häufiger Unterrichtsausfall mindert und gefährdet den Unterrichtserfolg in der Grundschule. Dem ist durch die **Errichtung neuer Lehrerstellen** zu begegnen.

Die jüngsten Kinder im Schulwesen brauchen heute dringender denn je auch junge Pädagoginnen und Pädagogen. Bundesweit müssen daher **Nachwuchskräfte für Grundschulen** eingestellt werden.

Eine **achtsemestrige, stufenbezogene Ausbildung** für Grundschullehrer und -lehrerinnen muß in allen Bundesländern eingeführt werden. Angleichung der Studienzeit an die anderen Lehrämter hat Angleichung der Besoldung zur Folge.

Ausbildung und **Fortbildung** der Lehrerinnen und Lehrer sind ein Hauptschlüssel zur Verbesserung der Grundschule. Ihnen muß besondere Aufmerksamkeit gelten. Durch wirksame praxisorientierte Formen müssen alle Grundschulpädagoginnen und -pädagogen **sozialpädagogische** Fähigkeiten erwerben.

Die Verantwortlichen in den Parteien sind aufgerufen: Zögern Sie die Verbesserungen der Grundschule nicht hinaus! Investieren Sie jetzt in die Grundschule und in die Zukunft der Kinder! Die Grundschule stellt die Weichen für die Lebenschancen der Kinder. Geben Sie der Grundschule als Stätte grundlegender Bildung Priorität! Sorgen Sie dafür, daß diese pädagogischen Prinzipien in den weiterführenden Schulen gewahrt werden!
